

Ehepaar setzt seinem großen Lebenstraum die Zwiebel auf

Sie funkelt und glitzert, thront hoch oben auf dem Dach des Eibenstocker Hundertweltenhauses – und ist nun das weithin sichtbare Markenzeichen eines einzigartigen Projekts, das alles andere als geradlinig daherkommt.

VON ANNA NEEF

EIBENSTOCK – Die Stadt Eibenstock ist um ein Alleinstellungsmerkmal reicher. Hoch oben auf dem Hundertweltenhaus zieht eine bunt glitzernde Kugel beträchtlichen Ausmaßes die Blicke auf sich. Diese „Zwiebel“ – sie ist stolze 700 Kilogramm schwer und zwei Meter breit – setzt einem Projekt die Krone auf, das Kerstin und ihr Ehemann Wolf-Dietrich Schreier 2014 in Angriff genommen haben: den Ausbau ihres Kunsthauses zum Kunsthof.

Auf dem ehemaligen Industriegelände an der Ludwig-Jahn-Straße, das lange zu großen Teilen brach lag, geht das Ehepaar seit 2009 in seinem Lebenstraum Schritt für Schritt voran und hat jetzt für rund eine Million Euro einen weiteren Mosaikstein hinzugefügt. Fünf multikulturelle Ferienwohnungen etwa, die runde und eckige Wände oder bodentiefe Betten haben, weil sie stilistisch großen Weltkulturen wie Indien und Asien folgen. Hinzu kommen im Hundertweltenhaus drei Mietwohnungen, die lange vor Fertigstellung vergeben waren, sowie ein Kunstcafé und eine Ladenpassage, in der sich Künstler niedergelassen haben. Der Teich und der essbare Garten im Innenhof nehmen Form an. Nie gezweifelt und Angst vorm Scheitern gehabt? „Doch“, sagt Kerstin Schreier. „Aber mit der Kraft der Überzeugung haben wir es geschafft.“

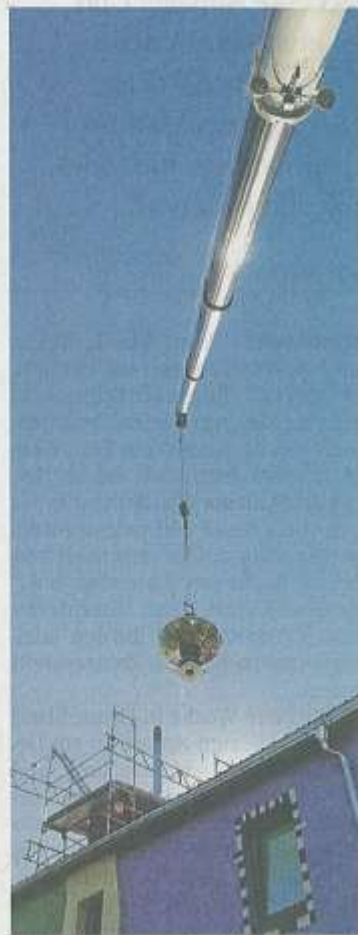
Ganz geschafft ist es noch nicht – und wird es vermutlich nie sein. Aber das Aufsetzen der Zwiebel aufs Dach des kunterbunten Hundertweltenhauses war eine Art Meilenstein für die Schreiers. Auch für Bürgermeister Uwe Staab (CDU). „Das



Kerstin und Wolf-Dietrich Schreier hoch oben auf dem Hundertweltenhaus, das Teil ihres Lebenstraums ist: der Kunsthof in Eibenstock.



Zahlreiche Gäste verfolgten das Spektakel, bei dem die Zwiebel per riesigem Kran aufs Dach befördert wurde.



700 Kilogramm wiegt das funkelnde Prachtstück.

Bühlgelände als touristisches Viertel der Stadt erhält ein weiteres Markenzeichen“, sagte er und zog symbolisch den Hut vor dem Weg der Schreiers. „Das muss man sich erst einmal zuträuen, noch dazu mit so außergewöhnlichen Ideen.“ Nichts sei mehr wie vorher auf dem ehemaligen Sticktex-Areal. „Es gab keine Idee für das Gelände, bis die Schreiers kamen.“ Deren Ideen, räumt der Bürgermeister ein, wurden von einigen Räten durchaus skeptisch betrachtet. „Aber mit Geschick und Beharrlichkeit haben es die Schreiers zu einem der interessantesten Objekte in unserer Stadt gemacht.“

So bilden nun Kunsthof, Reithotel und -halle, Sportareal sowie Badegärten, Hotel „Am Büh!“ , Bühlturm und Bühnhaus rund um die Ludwig-Jahn-Straße auf engstem Raum das touristische Herz der Stadt, die heute etwa 7500 Einwohner zählt und

mit dem Niedergang der Textilindustrie nach der Wende wie kaum eine andere Kommune in der Region voll auf die Urlauberschiene setzte – und in dieser Hinsicht inzwischen breit aufgestellt ist.

„Mit der Kraft der Überzeugung haben wir es geschafft.“

Kerstin Schreier Kunsthof-Betreiberin

Dazu braucht es Visionen, die auch Kerstin und Wolf-Dietrich Schreier hatten und haben. Ohne Fördermittel stemmten sie den grundhaften Ausbau des Hundertweltenhauses. Im Hof ist ein Teich angelegt. Früchte in den ersten Beeten verführen

Gäste im essbaren Garten zum Naschen. Und der Rohbau für ein Ferienhaus in rustikalem Stil steht.

Gut zwei Wochen habe das Fertigen der Zwiebel gedauert, sagt Katrin Dorschner alias „Dorschi“. Die Künstlerin nutzte Fliesenbruch und gestaltete das Kunstwerk nach einer Idee von Wolf-Dietrich Schreier gemeinsam mit Daniela Junghans. Im Hundertweltenhaus betreibt Katrin Dorschner einen der Läden. „Die Zwiebel ist wie ein i-Punkt.“ Aber in der Gesamtheit wachse der Kunsthof stetig. „Das macht ihn zu etwas Besonderem.“ Davon überzeugen sich immer mehr Besucher.

2009 kauften die Schreiers das erste Gebäude auf dem früheren Industrieareal, sanierten es 2010 und eröffneten das Kunsthaus – als Zentrum für selbstbestimmte Gesundheit, Esoterik, Kunst und Lebensfreude. Es gedeiht prächtig.

FOTOS (3): ANNA NEEF